


Andragoški center Republike Slovenije
Slovenian Institute for Adult Education



IRMO



ZAVOD za GOZDOVE
SLOVENIJE

Kroatisches Forschungsinstitut für Wald

Perkovčeva 5
10000 Zagreb, Kroatien
Tel: +385 1 243 15 17

Kontakt:

Dr. Silvija Krajter Ostoić
E-mail: silvijak@sumins.hr

www.cia2sfm.org



 Erasmus+



Die Verantwortung für die in dieser Studie dargelegten Informationen und Ansichten liegt vollständig bei den Autoren und nicht bei der Agentur für Mobilität und EU-Programme oder der Europäischen Kommission



**Kooperation
für innovative Ansätze in der
Ausbildung für eine nachhaltige
Forstwirtschaft**

BILDUNGSPROGRAMME IN NACHHALTIGER WALDBEWIRTSCHAFTUNG

“GOOD PRACTICE”-BEISPIELE



Fallstudien:

ÖSTERREICH, KROATIEN & SLOWENIEN

Bildungsprogramme in Nachhaltiger Waldbewirtschaftung (SFM)

Ziel dieser Broschüre ist, den derzeitigen Wissensstand, "good practices" und wesentliche Herausforderungen im Zusammenhang mit **Bildungsprogrammen** in **nachhaltiger Waldbewirtschaftung** in Österreich, Kroatien und Slowenien aufzuzeigen.

Basierend auf den Ergebnissen der "Studie zur guten Praxis in der beruflichen Aus- und Weiterbildung (VET) und im Lebenslangem Lernen (LLL) in SFM in Österreich, Kroatien und Slowenien", aus dem Projekts CIA2SFM, sollen diese als Grundlage zur Entwicklung neuer innovativer Lehrpläne und E-Learning-Materialien dienen.

Bildungsprogramme:

VET

LLL

Hierbei handelt es sich meistens um eine nicht-akademische Ausbildung, die auf einer gezielten Berufsausbildung basiert oder jener, die die Lernenden durch manuelle oder praktische Tätigkeiten auf den den Beruf vorbereitet

Ein Prozess des Erwerbs von Wissen und Fähigkeiten, der formales und nicht-formales Lernen während der ganzen Lebensspanne umfasst

Was bieten Bildungsprogramme der SFM den Teilnehmern?

SFM

Bewirtschaftung von Wäldern, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Vorteile von Wäldern für heutige und zukünftige Generationen sichern



1. Neue Erkenntnisse und aktuelle Informationen über relevante öffentliche Richtlinien in den Bereichen Wald-, Umwelt- und Naturschutz;

öffentliche Richtlinien in den Bereichen Wald-, Umwelt- und Naturschutz;

2. Unternehmerische Fähigkeiten zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

auf dem Arbeitsmarkt, der Beschäftigungsfähigkeit, der selbstständigen Erwerbstätigkeit und der Gründung neuer Unternehmen, vor allem durch junge Forstingenieure und private Waldbesitzer (PFO);

3. **Praktische Fertigkeiten** in SFM, die sich insbesondere an Forstingenieure, PFOs und Unternehmer in der Forstwirtschaft richten, sowie an Mitarbeiter von forstwirtschaftlichen Beratungsdienststellen und Institutionen, die für die Verwaltung von Schutzgebieten zuständig sind.

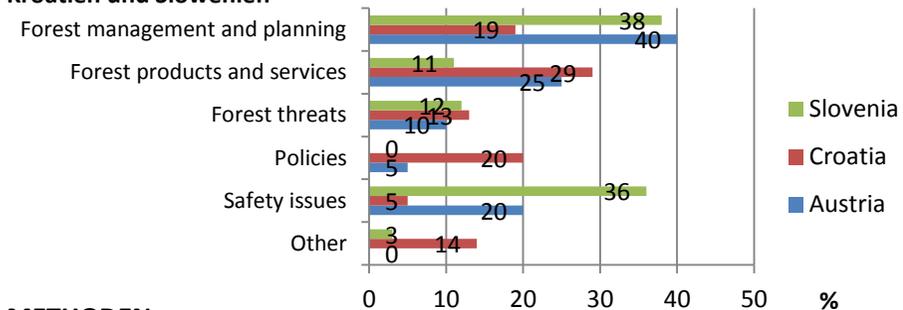
Aktueller Stand der Bildungsprogramme in SFM in Österreich, Kroatien und Slowenien

Die Analyse offenbarte eine **Heterogenität** der Bildungsprogramme in SFM in Österreich, Kroatien und Slowenien – hauptsächlich der behandelten Themenbereiche und angewendeten Methoden.

THEMEN

Die meiste Aufmerksamkeit, in Bezug auf Bildungsprogramme, wurde der **Waldbewirtschaftung und -planung** zugeschrieben, und am wenigsten **Walddpolitischenthemmen**.

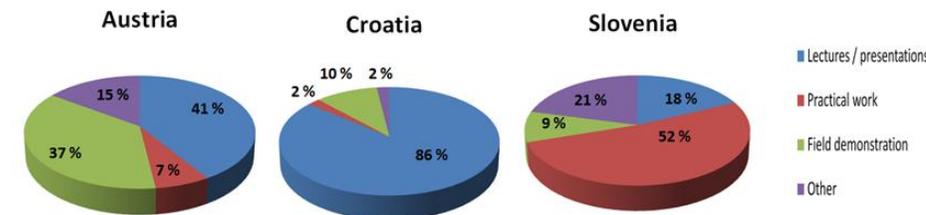
Ansicht der behandelten Themenbereiche in SFM-Schulungen in Österreich, Kroatien und Slowenien



METHODEN

Alle drei Länder haben die gleichen Lern- und Lehrmethoden angewendet (Vorträge/Präsentationen, praktische Arbeit, Demonstrationen im Freien), mit ersichtlichen Unterschieden.

Ansicht der angewendeten Methoden in SFM-Schulungen in Österreich, Kroatien und Slowenien



Anmerkung: Die Methodik bietet keinen direkten Vergleich, sondern einen interessanten Einblick in VET und LLL in SFM in einem Zeitraum von 2004-2015. Die Daten wurden mit Hilfe von nationalen Anbietern von VET in SFM erhoben. Für weitere Informationen besuchen Sie <http://www.cia2sfm.org/?s=study+on+good+practice>

Was macht ein VET-Programm zu einem Beispiel für Good-Practice?

Um Best-Practice-Beispiele für SFM-Schulungen in jedem Land zu erkennen, wurde eine Reihe von Kriterien definiert und für die Analyse verwendet.

Kriterien zur Erkennung von Best-Practice-Beispielen von SFM-Schulungen im Untersuchungsgebiet

Kriterium	Begründung
Zielgruppen	Ein Multi-Stakeholder-Ansatz, der mehrere Zielgruppen gleichzeitig anspricht, wird als hoch bewertet
Behandelte Themen	Die Behandlung von innovativen SFM-bezogenen Inhalten (z.B. auftretende Probleme) sind vorzuziehen
Lernergebnisse	Obligatorisch (d.h. Lernergebnisse müssen angegeben werden)
Angewendete Methoden	Ein Multi-Method-Ansatz wird bevorzugt, besonders relevant sind praktische Vorgehensweisen (z.B. Schulungen im Freien)
Programmbewertung	Obligatorisch (auch wenn es von geringer Relevanz ist)
Programmmarketing	Mehrere Marketingarten sind vorzuziehen
Bewertung der Fortschritte von Teilnehmern	Obligatorisch (auch wenn es von geringer Relevanz ist)

Wie schauen Good-Practice-Beispiele aus?

Kroatien

Forstwirtschaftliche Arbeiten zur biologischen Regeneration
(Beratungsstelle)

Multimethod-Ansatz
(Vortrag, Präsentation, Demonstration)

Einschätzung derjenigen, die in ihren Wäldern arbeiten

Erreicht eine große Anzahl von privaten Waldbesitzern



Kurs über Waldschutz
(Beratungsstelle)

Bewertung des Programms mittels eines kurzen Fragebogens

Bewertung des Programms, indem Hinweise gesammelt werden während der organisierten Bewachung von Wäldern

 **Bildungsprogrammthema**
 **Indikator**

Slowenien



Österreich



Gelernte Inhalte

- Umfrageergebnisse zeigen, dass es in Österreich, Kroatien und Slowenien ein großes Angebot an Bildungsprogrammen für verschiedene Zielgruppen im Forstsektor gibt.
- In den meisten Ländern besteht großes Interesse, praktisches Verständnis zu jeweiligen Themenbereichen durch Demonstrationen im Freien, Exkursionen oder praktische Arbeit zu fördern.
- Obwohl Beispiele für "good practice" existieren, besteht in einigen Aspekten Verbesserungsbedarf.



1. Angestrebte Lernergebnisse
2. Auswertung des Programms
3. Bewertung der Fortschritte von Teilnehmern und
4. Werbung für das Programm

Größte Herausforderungen:

1. Definieren von angestrebten Lernergebnissen, um Fortschritte von Teilnehmern bewerten zu können.
2. Bewertung von Bildungsprogrammen, um Feedback von Teilnehmern zu erhalten, die zur Verbesserung des Programms führen.
3. Bewertung der Fortschritte von Teilnehmern (z.B. mittels einer Prüfung, eines kurzen Berichtes, praktischer Arbeit, Zertifizierung).
4. Verbesserung von Werbemitteln einzelner Programme, um größere Teilnehmerzahlen zu erreichen.